

Leeser Cohen und Johanna geb. Rosenfeld

Der Kaufmann

Das Haus Wüstenhof 15, das nahe der damaligen Synagoge stand, ist die erste Adresse des Kaufmanns Leeser Cohen in Dortmund. Im November 1873 inserierte er unter Angabe dieser Anschrift, dass in Kürze zwanzig Doppelwagons mit Speisekartoffeln für ihn eintreffen würden, die er zum Verkauf anbot.¹ In den Adressbüchern der Stadt Dortmund wird Leeser Cohen allerdings erstmals in der Ausgabe für das Jahr 1875 genannt.²

Am 25. Februar 1874 gründete Leeser Cohen mit Bernhard Raphael, der damals ebenfalls im Haus Wüstenhof 15 wohnte, eine offene Handelsgesellschaft, die in das Gesellschaftsregister des Königlichen Kreisgerichts zu Dortmund eingetragen wurde.³ Es handelte sich um eine Mode- und Weißwarenhandlung im Haus Westenhellweg 26, das einen Schwerpunkt auf Modell-Hüte setzte. Das gemeinschaftliche Unternehmen bestand nur kurze Zeit. Bereits im Oktober 1875 wurde ein neues Unternehmen von Bernhard Raphael auf dessen Namen in das Firmenregister des Kreisgerichts eingetragen⁴ und Leeser Cohen machte in der Tagespresse auf seine Modell-Hüte nun mit Inseraten aufmerksam, die er übergangsweise mit *L. Cohen, früher Cohen & Raphael*, später dann mit *L. Cohen* unterzeichnete.⁵ Im Frühjahr 1878 trennte Cohen sich von seinem Geschäft. Neuer Inhaber wurde der Kaufmann Joseph Zweig, der es in *L. Cohen Nachfolger J. Zweig* umfirmierte.⁶

Leeser Cohen hatte sich vermutlich schon vor der Trennung von seiner Mode- und Weißwarenhandlung auf anderen Geschäftsgebieten umgesehen. Ein Zeitungsinserat aus dem Mai 1876 überliefert, dass er *wieder Verwendung für leere Petrolfässer* hatte.⁷ In den städtischen Adressbüchern wurde er ab der Ausgabe für das Jahr 1880 als Inhaber eines Agenturgeschäfts am Westenhellweg bezeichnet. Ab 1883 hieß es *Agenturgeschäft in Colonialwaaren* und 1887 in einem Stellenangebot für Lehrlinge *Colonial-Waaren-Geschäft en gros*.⁸

Im April 1887 verlegte die Familie Cohen ihren Wohnsitz in das Haus Weissenburger Straße 1.⁹ Zufolge des Adressbuches für das Jahr 1891 war Leeser Cohen damals Inhaber einer *Kolonialw[arenhandlung] en gros u. Fässer-Handlg.* Im Dezember 1892 strauchelte das Unternehmen wirtschaftlich in einer die Existenz bedrohenden Weise: *Es ist dies die Firma L. Cohen, welche namentlich in Petroleum ein bedeutendes Geschäft unterhielt. Die Zahlungsstockung rührt, wie wir hören, namentlich her aus einem Gefälligkeitswechsel für ein Antwerpener Haus in Höhe von 30.000 M., der nicht eingelöst wurde und für den Cohen augenblicklich keine Deckung hatte. Letzterer suchte einen Akkord nach und bietet den Gläubigern 60 Prozent.*¹⁰ Zu einem Konkurs kam es nicht, da sich eine große Mehrheit der Gläubiger mit einer außergerichtlichen Abwicklung ihrer Forderungen einverstanden erklärt hatten; sie sollten schließlich 65 Prozent ihrer Forderungen erhalten.¹¹

¹ Dortmunder Anzeiger (DA), 131/06.11.1873.

² Dortmunder Zeitung (DZ), 131/01.09.1874, 164/10.10.1874.

³ Kölnische Zeitung (KZ), 64/05.03.1874.

⁴ KZ, 293/22.10.1875.

⁵ DZ, 236/09.10.1875, 34/10.02.1876, 80/04.04.1876.

⁶ DZ, 80/04.04.1878, 81/05.04.1879

⁷ DZ, 114/17.05.1876.

⁸ DZ, 5/05.01.1887.

⁹ DZ, 117/29.04.1887.

¹⁰ Rheinisch-westfälische Zeitung, 357/24.12.1892.

¹¹ Rheinisch-westfälische Zeitung, 362/30.12.1892.



Diese Lösung war nur möglich geworden, weil ein – ungenannter – Verwandter Leeser Cohens ihn finanziell stark unterstützt hatte.¹²

Die Familie Cohen zog 1897/98 vom Haus Weissenburger Straße 1 in das Haus Kaiserstraße 13. Etwa zeitgleich gab Leeser Cohen den Großhandel mit Kolonialwaren auf und setzte künftig auf den Großhandel mit Petroleum. Ab 1900 nannte er sein Unternehmen *Petroleum-Import und Fasshandlung*.¹³

Bereits im Jahre 1899 hatte L. Cohen am Petroleum-Hafen ein 3.224 Quadratmeter großes Gelände zur Lagerung von Petroleum, Öl und Benzin gepachtet. Sein Unternehmen war nach der Union Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie und der Firma S. Flörsheim, Bergwerks- und Hüttenprodukte, erst das dritte, das sich am Hafen ansiedelte.¹⁴ Im Juli 1900 wurde der Kaufmann Max Zweig Prokurist der Firma L. Cohen.¹⁵ Die Prokura erlosch im Frühjahr 1905.¹⁶

Im Mai 1905 erhielt die deutsch-russische Naphta-Import-Gesellschaft die landespolizeiliche Konzession, am nördlichen Ufer des Petroleumhafens, direkt neben dem Lagerplatz des Kaufmanns Cohen, einen Petroleum-Lagerhof zu errichten und zu betreiben.¹⁷ Das Unternehmen baute einen zwölf Meter hohen Tank mit einem Durchmesser von zwanzig Metern, der noch im selben Jahr in Betrieb genommen werden konnte. Vertreter der Naphta-Import-Gesellschaft war Leeser Cohen.¹⁸

Neben dem Petroleum-Geschäft florierte Cohens Fass-Handlung. Ende 1901 hieß es, es würden *jährlich gegen 100.000 Stück Fässer umgeschlagen*.¹⁹ Zum 1. Oktober 1902 suchte Cohen einen energischen und zuverlässigen Lagermeister für sein Betriebsgelände am Petroleumhafen²⁰ und machte wenige Tage später bekannt, dass er auf vielfachen Wunsch seiner langjährigen Kundschaft Petroleum nun auch aus einem Straßentankwagen liefern würde. Die notwendigen Kessel wollte er für die Kundschaft kostenlos installieren und sie *mietfrei* überlassen.²¹ Bald suchte er einen Klempner, der mit der Installation von Petroleum-Anlagen vertraut war.²²

Ab Herbst 1904 hatte die Firma L. Cohen den General-Vertrieb für *Arnolds „Lichterloh“ Feueranzünder* übernommen. Es handelte sich um ein Mittel, mit dem Feuer in Herden und Öfen entzündet werden konnten. Diese Methode pries er als billiger und sicherer als die Verwendung von Petroleum für diesen Zweck an.²³

Allem Anschein nach führte Leeser Cohen sein Geschäft bis zu seinem Tode 1915.

In Diensten der Synagogen-Gemeinde

Leeser Cohen engagierte sich sehr stark in der Dortmunder Synagogen-Gemeinde. Am 27. Oktober 1875 wurden turnusmäßig Repräsentanten und stellvertretende Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde neu gewählt. Zwei Tage zuvor war in einer Vorwahl über die Kandidaten für die zu vergebende Ämter entschieden und Leeser Cohen zum Kandidaten für einen Stellvertreter-Posten ausgewählt worden²⁴. Bei der Wahl

¹² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 4/05.01.1893.

¹³ Adressbücher der Stadt Dortmund, 1897 bis 1900.

¹⁴ Georg H. Schmidt: Der Hafen von Dortmund. Denkschrift über den Ausbau und die Entwicklung im ersten Jahrzehnt, Dortmund, ohne Jahr, S. 65.

¹⁵ GA, 216/09.08.1900.

¹⁶ GA, 128/10.05.1905.

¹⁷ DZ, 262/25.05.1901.

¹⁸ DZ, 560/03.11.1901.

¹⁹ DZ, 635/14.12.1901.

²⁰ GA, 226/21.08.1902.

²¹ DZ, 448/04.09.1902, GA, 225/18.08.1903.

²² DZ, 476/19.09.1903.

²³ DZ, 526/15.10.1904.

²⁴ DZ, 250/26.10.1875.



entfielen auf Leeser Cohen 34 Stimmen.²⁵ Damit war er in das Amt gewählt. Es hatte damals sicherlich niemand geahnt, dass Cohen, der im November 1881 Repräsentant wurde²⁶, *fast 40 Jahre* als *äußerst tätiges Mitglied und Schriftführer der Repräsentanten-Versammlung* in Diensten seiner Gemeinde stehen würde.²⁷ Er war außerdem fast ebenso lange Vorsitzender der Armenunterstützungs-Kommission der Gemeinde und auch Schriftführer des israelitischen Frauenvereins.²⁸

Im April 1890 wurde Leeser Cohen zum Mitglied des israelitischen Schulvorstands gewählt.²⁹ Seine Amtszeit sollte vier Jahre dauern. Tatsächlich wurde er mehrfach wiedergewählt, so dass er schließlich bis zur Auflösung des Schulvorstandes im Jahre 1904 das Amt innehatte. Während dieser Zeit übernahm er verschiedene Tätigkeiten, wie aus dem Protokollbuch des Schulvorstandes hervorgeht. So erklärte er sich im August 1897 bereit, gelegentlich im Schulunterricht anwesend zu sein, um zu prüfen, ob die Teilnahme des Lehrers Gumpel an einem Stotterer-Heilkurs Erfolge zeigte. Im Juni 1900 verhandelte er mit einem Grundstücksnachbar der Schule wegen des Verkaufs seines Hauses an die Schulgemeinde und prüfte die Möglichkeiten, die Keller der Schule zu vermieten.³⁰

Leeser Cohen gehörte ebenso mehrere Jahre dem Vorstand des israelitischen Waisenhauses in Dinslaken³¹ und dem Kuratorium für jüdische Krankenpflege in Westfalen an.³²

Weitere Ehrenämter

Anfang Dezember 1884 wurde der Kaufmann Leeser Cohen als Schöffe für das Jahr 1885 ausgelost.³³ Weitere Auslosungen, die ihn zum Schöffen bestimmten, fanden für 1891 und 1897 statt.³⁴

Im November 1905 wurden zur Ergänzung des Vorstands der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dortmund drei neue Vorstandsmitglieder sowie zwei Ersatzmänner gewählt. Leeser Cohen ging aus dieser Wahl als Ersatzmann, und zwar als Vertreter der Arbeitgeber, hervor. Seine Amtszeit dauerte vom 1. Januar 1906 bis zum 31. Dezember 1908.³⁵ Im November 1907 wurde er in das Amt wiedergewählt³⁶, schied dann aber bei der Wahl 1910 aus.³⁷

Im November 1905 gehörte L. Cohen einem Lokal-Komitee an, das eine Sammlung zu Gunsten der Opfer der russischen Judenverfolgungen durchführte.³⁸

Die Familie

Leeser Cohen hatte im August 1874 Elise Mendel geheiratet.³⁹ Den Eheleuten wurden im Oktober 1875 und nochmals im Januar 1877 ein Sohn geboren.⁴⁰ Der zweitgeborene erhielt den Namen Emil. Er verstarb sechs Tage nach seiner Geburt am 24. Januar 1877⁴¹ und wurde auf dem jüdischen Friedhof am Westentotenhof

²⁵ DZ, 252/28.10.1875.

²⁶ DZ, 302/04.11.1881.

²⁷ DZ, 519/12.10.1915.

²⁸ Israelitisches Familienblatt, 42/21.10.1915.

²⁹ DZ, 103/15.04.1890.

³⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 14.08.1897, 19.06.1900, 22.11.1901.

³¹ Kölner Zeitung, 1041/1042/1043/1044/13.101.1915.

³² Israelitisches Familienblatt, 42/21.10.1915.

³³ DZ, 334/04.12.1884.

³⁴ DZ, 338/09.12.1890, 340/10.12.1896.

³⁵ Arbeiter-Zeitung, 276/25.11.1905, GA, 326/26.11.1905

³⁶ Arbeiter-Zeitung, 275/27.11.1907, DZ, 603/27.11.1907.

³⁷ Arbeiter-Zeitung, 251/26.10.1910, DZ, 544/26.10.1910, GA, 316/16.11.1910.

³⁸ GA, 317/17.11.1905.

³⁹ DZ, 123/22.08.1874.

⁴⁰ DZ, 246/21.10.1875.

⁴¹ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 133/24.01.1877, DZ, 29/03.02.1877.



beigesetzt.⁴² Am 8. September desselben Jahres starb auch Elise Cohen geb. Mendel, Tochter des Handelsmanns Jeremias Mendel und seiner Ehefrau Bertha geb. Stern aus Coesfeld, im Alter von 30 Jahren 5 Monaten 21 Tagen in ihrer Wohnung im Haus Westenhellweg 13.⁴³ Sie wurde ebenfalls am Westentotenhof bestattet.⁴⁴

Leeser Cohen heiratete ein zweites Mal. Am 29. Oktober 1878 gab er seine Vermählung mit Johanna Rosenfeld bekannt.⁴⁵ Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Der im August 1879 geborene Sohn Sally wurde Rechtsanwalt in Dortmund⁴⁶ und die im Juli 1880 geborene Tochter Henny heiratete den Emanuel Gerson in Ruhrort.⁴⁷

Leeser Cohen, der in Ahlen (Kreis Beckum) als Sohn des Kaufmanns Levi Cohen und seiner Ehefrau Henriette geb. Maybaum geboren worden war, starb im Alter von 65 Jahren am 10. Oktober 1915 in seiner Wohnung im Haus Kaiserstraße 13. Sally Cohen, der beim Ableben seines Vaters anwesend war, meldete dem Standesamt den Todesfall.⁴⁸ In den Tageszeitungen erschienen Todesanzeigen der Familie, des Vorstandes und der Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde, des Vereins Chevra und des israelitischen Frauenvereins.⁴⁹ Auch in der jüdischen Presse wurde ein Nachruf veröffentlicht.⁵⁰

Johanna Cohen geb. Rosenfeld

Johanna Cohen engagierte sich im israelitischen Frauenverein.

Im Oktober 1905 trat sie der neugegründeten Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke bei und nahm als Vertreterin des israelitischen Frauenvereins einen Platz im vorbereitenden Ausschuss der Frauengruppe ein.⁵¹

Aus dem Mai 1908 stammt ein Aufruf des *Zentral-Büros für jüdische Auswanderungsangelegenheiten in Hamburg* zur Sammlung von Kleiderspenden für über Hamburg auswandernde russischen Juden. Diese sollten mit besserer Kleidung ausgestattet werden, um zu verhindern, dass sie wegen *des schlechten Aussehens an der Landung behindert* würden. Der israelitische Frauenverein in Dortmund unterstützte den Aufruf. Spenden wurden auf Wunsch abgeholt, deswegen sollten sich Spender mit Frau L. Cohen in Verbindung setzen.⁵²

Auch bei der Gründung des Vereins israelitisches Kinderheim für Westfalen gehörte sie dem aus 18 Personen bestehenden ersten Vorstand an.⁵³ Sie war ebenfalls Mitglied des Ehrenausschusses, der sich nach dem Ende des Ersten Weltkriegs um deutsche Kriegsgefangene sorgte und im Anfang Mai 1919 einen *Kriegsgefangenen-Opfertag* in Dortmund organisierte.⁵⁴

Johanna Cohen geb. Rosenfeld, die in Beverungen (Kreis Höxter) geboren worden war, überlebte ihren Ehemann um etwa 13 Jahre und starb am 25. Juni 1928 im Alter von 82 Jahren in ihrer Wohnung im Haus Kaiserstraße 13. Die Hausdame Berta Willstätter meldete dem Standesamt den Todesfall. Außer der

⁴² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2562. Die Grabstätte befand sich in der Abteilung II, Reihe 9, Nr. 16.

⁴³ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 1337/09.09.1877.

⁴⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2562. Die Grabstätte befand sich in der Abteilung II, Reihe 9, Nr. 20.

⁴⁵ DZ, 257/02.11.1878.

⁴⁶ DZ, 185/11.08.1879, 155/25.03.1907.

⁴⁷ DZ, 191/15.07.1880, 447/03.09.1900.

⁴⁸ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, Nr. 1824/11.10.1915.

⁴⁹ DZ, 519/12.10.1915.

⁵⁰ Israelitisches Familienblatt, 42/21.10.1915.

⁵¹ GA, 297/28.10.1905.

⁵² GA, 124/05.05.1908.

⁵³ DZ, 88/17.02.1913.

⁵⁴ DZ, 207/27.04.1919.

Todesanzeige der Familie⁵⁵ erschien noch ein Nachruf des israelitischen Frauenvereins, der sich von seiner Ehrenvorsitzenden verabschiedete.⁵⁶

Klaus Winter
21.01.2024

⁵⁵ DZ, 296/27.06.1928.

⁵⁶ DZ, 296/27.06.1928, Jüdisch-liberale Zeitung, 27/06.07.1928, Israelitisches Familienblatt, 28/12.07.1928.